

Die zunehmende Verarmung der niedern Klassen hat auch hier für so manches Kind das schmerzliche Entbehren einer Weihnachtsbescherung zur Folge. Wie nun, wenn das Beispiel des edeln **Vieux-temps** hier Nachahmung fände, wenn die Gesellschaft der Musikdilettanten, mit dem Lieberkranz an einem der nächsten Abende zusammentretend, eine Produktion zum angegebenen christlichen Zwecke hielte? Es bedürfte gewiß einer besonderen Aufforderung zum Besuch des Concerts an Bachnangs mildgesinnte Bewohner nicht, sich den Doppelgenuß für Kunst- und Herzenserhebung zu verschaffen.  
Bachnang den 18. Dez. 1845.

(Ulm, den 15. Dezbr.) Der Wolf, der schon seit geraumer Zeit andere Gegenden des Landes erschreckt, scheint sich nun auch bei uns eingefunden zu haben, wenigstens sind in der Herde eines hiesigen Dekonomen seit einigen Tagen einige Stücke Schafe auf unbegreifliche Weise verschwunden, und frisch abgenagte Knochen, zum Schrecken der Liebhaber von Derlinger Hühnern, im Derlinger Holz von dem Waldschützen aufgefunden worden. Bereits sollen die geeigneten Schritte bei der Behörde geschehen seyn und eine allgemeine Streife angeordnet werden, was jetzt bei dem tief gefallenen Schnee mit Erfolg geschehen kann, wenn nicht anders ein Wolf in Schafskleidern sich damit betheilt hat. — Unsere Dissidenten haben sich von der vaterländischen Bibelgesellschaft Bibeln bestellt, welche dem ärmeren Theile der Gemeinschaft sogar unentgeltlich oder doch zu ermäßigten Preisen zugekommen sind. — Nach dem neuen Stadtbauplane sollten in unserer Stadt noch gegen 80 neue Laternen angeschafft werden, worüber bereits der stadträthliche Beschluß vorliegt. Da aber jetzt die Gasbeleuchtung für die Residenz eine Ersparniß ist, so wird wohl auch unsere Stadtbehörde einen Gasbeleuchtungsversuch machen, und es sind deswegen auch mehrere Bewohner außerhalb der alten Stadt mit ihren Laternengesuchen dahin beschieden worden, daß man wegen möglicher Einführung der Gasbeleuchtung keine neuen Laternen mehr anschaffen werde.  
(S. N.)

| Kurs für Goldmünzen.   |  | fl. | fr. |
|--|--|-----|-----|
| Fester Kurs.   |  |     |     |
| Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg. Bl. von 1840, S. 175) |  | 5   | 45  |
| Veränderlicher Kurs.   |  |     |     |
| 1) Andere Dukaten  |  | 5   | 35  |
| 2) Neue Louisd'or  |  | 11  | —   |
| 3) Friedrichsd'or  |  | 9   | 42  |
| 4) Holländische Zehngulden-Stücke                                      |  | 9   | 52  |
| 5) Zwanzigfranken-Stücke   |  | 9   | 24  |

Stuttgart, den 16. Dezember 1845.  
K. Staatskassen-Verwaltung.

Auflösung der Charade in Nr. 100:  
Leibarzt.

Bachnang.

Naturalienpreise vom 17. Dezember 1845.

| Fruchtgattungen.                       | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |     |
|--|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
|  | fl.      | fr. | fl.       | fr. | fl.        | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . .                | 19       | 36  | 19        | 32  | 19         | 28  |
| " Dinkel alter                         | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Dinkel neuer                         | 7        | 50  | 7         | 40  | 7          | 20  |
| " Roggen . . .                         | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Weizen . . .                         | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Gemischtes                           | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Gerste . . .                         | 10       | 40  | —         | —   | —          | —   |
| " Eintorn . . .                        | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Haber . . .                          | 5        | 48  | 5         | 33  | 5          | 24  |
| 1 Simri Welschkorn . . .               | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Ackerbohnen . . .                    | 1        | 30  | —         | —   | —          | —   |
| " Wicken . . .                         | 1        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Erbsen . . .                         | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Linsen . . .                         | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Erbsbirnen . . .                     | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| 8 Pfund gutes Kernbrod . . .           |          |     |           |     | 30 fr.     |     |
| Gewicht eines Kreuzerwecks . . .       | 5 Loth   |     | 2 Quint.  |     |            |     |
| 1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes . . . |          |     |           |     | — fr.      |     |
| " Rindfleisch gemästetes . . .         |          |     |           |     | 6 —        |     |
| " Kuhfleisch gemästetes . . .          |          |     |           |     | 5 —        |     |
| " Kalbfleisch . . .                    |          |     |           |     | 7 —        |     |
| " Schweinefleisch unabgezogenes . . .  |          |     |           |     | 9 —        |     |
| " Schweinefleisch abgezogenes . . .    |          |     |           |     | 8 —        |     |

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 13. Dezember 1845.

| Fruchtgattungen.        | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |     |
|-------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
|                         | fl.      | fr. | fl.       | fr. | fl.        | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 18       | —   | 17        | 30  | 17         | 6   |
| " Dinkel alter . . .    | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Dinkel neuer . . .    | 7        | 42  | 7         | 16  | 6          | 48  |
| " Gem. Frucht . . .     | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Weizen . . .          | 17       | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Korn . . .            | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Gerste . . .          | 12       | —   | 11        | 46  | 10         | 40  |
| " Haber . . .           | 5        | 36  | 5         | 19  | 5          | —   |

Murrhardt.

Fruchtpreise vom 16. Dezember 1845.

| Fruchtgattungen. | Höchste. |        | Mittlere. |        | Niederste. |        |
|------------------|----------|--------|-----------|--------|------------|--------|
|                  | fl.      | fr.    | fl.       | fr.    | fl.        | fr.    |
| 1 Schfl. Kernen  | 19 fl.   | 36 fr. | — fl.     | — fr.  | — fl.      | — fr.  |
| 1 " Haber        | 5 fl.    | 45 fr. | 5 fl.     | 41 fr. | 5 fl.      | 30 fr. |

T. Kornhausmeisteramt.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 102.

Dienstag den 23. Dezember

1845.

Sebastian Frank 1500. Einer der vorzüglichsten deutschen Prosaisten des sechzehnten Jahrhunderts, zu Donauwörth geboren, scheint in seiner Jugend ein unstetes Leben geführt zu haben und schloß sich mit Eifer der Reformation an. Da er sich aber später zur Sekte der Wiedertäufer neigte und die alte Lehre von der Weltseele mit dem Christenthum zu vereinigen suchte, ward er allgemein verachtet. Aus Ulm, wo er sich das Bürgerrecht erworben und eine Druckerei errichtet hatte, ward er wegen seiner Schrift „Paradoxa“ (Ulm 1533), welche das Mißfallen Luthers und Melancthons in hohem Grade erregte, vertrieben. Wo er sich später aufhielt, kann nicht mit Gewißheit angegeben werden; er soll um das Jahr 1545 zu Basel gestorben seyn. Durch großen Reichthum kräftiger Gedanken, sowie durch Wissenschaft und lakonische Sprache ragen seine Schriften über ähnliche gleichzeitige hervor.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Schultheißenämter.] Die Beschälregister sind bis Samstag den 27. dieß unfehlbar hier einzureichen, und den zur Beschälplatte Hall einzuschreibenden Pferdebesitzern ist dann zugleich aufzugeben, am Mittwoch den 7. Januar 1846, Morgens 9 Uhr, pünktlich in Hall zur Beschälregulirung mit ihren Pferden zu erscheinen.  
Den 22. Dezember 1845.

Königl. Oberamt.  
Lang.

Bachnang. [Auswanderung.] Georg Adam Brodt, Hufschmied von Großaspach, wandert nach Katharinenfeld in der Kaiserl. Russisch-Asiatischen Provinz Orusien aus und hat die gesetzliche Bürgschaft geleistet.  
Den 21. Dez. 1845.

K. Oberamt.  
Lang.

Spiegelberg. [Haus- und Güterverkauf.] Die Liegenschaft des Gantmanns Alt Gottlieb Mauser von Großhöchberg solle oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge nochmals zum Verkauf gebracht werden.

Solche ist in den Nummern 89, 91 und 93 dieses Blattes näher beschrieben.  
Der Verkauf wird  
Montag den 5. Januar 1846

in Großhöchberg vorgenommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 4. Dezember 1845.

Schultheißenamt.

Revier Reichenberg. [Holzverkauf.] Da im Staatswald Sumpfwald beim Eschelhof bei dem Verkauf am 12. und 13. d. M. sämtliche unter dem Anbot verkauften Nummern die h. Genehmigung nicht erhielten, so kommen unter den ähnlichen Bedingungen zum Wiederverkauf:

Dienstag den 30. d. M.,  
früh 9 Uhr,  
650 Stück größere Hopfenstangen,  
750 — kleinere

5575 Stück buchene Wellen und  
425 Stück erlene Wellen.  
Zusammenkunft auf dem Eichelhof.  
Reichenberg, den 21. Dez. 1845.

K. Revierförster  
Prescher.

Forstamt Reichenberg. [Holz = Ver-  
kauf.] Im Staatswald  
Eichelberg bei Lippolds-  
weiler, im Weiffacher Re-  
vier, kommt

Montag den 29. Dez. d. J.  
folgendes Schlagerzeugniß zum Verkaufe:

65 Stück Nadelholz-Stämme,  
19 3/4 Klafter — Scheiter,  
12 — — Prügel.

Die Verhandlung beginnt — unter Zugrund-  
legung der allgemein bekannten Bedingungen —  
früh 9 Uhr auf dem Schlage.

Reichenberg, den 20. Dez. 1845.

K. Forstamt.

Revier Weiffach. Die Schultheißen-  
ämter wollen über ärmere Perso-  
nen, welche eines Leseholtzettels be-  
dürftig sind, von heute in 14 Tagen  
ein pflichtgetreues Verzeichniß aus-  
stellen und hierher senden. Es sind  
aber hierunter nur die Ärmern ge-  
meint, indem andere Vermöglichere  
es denselben entziehen würden. Die  
älteren Zettel sind einzuziehen, und wenn diese hier  
eingetroffen, werden neue abgegeben werden.



Revierförster Seiß.

Forstamt Lorch. Revier Welzheim.  
[Holz = Verkauf.] Unter den bekannten Bedin-  
gungen werden aus den  
Staatswaldungen dieses Re-  
viers folgende Holzverkäufe  
vorgenommen.



Montag den 29. Dezbr. aus den Staatswaldungen  
Ehonholz, Gläserwand, Nachhieb und Durchforstung:  
2 1/2 Kl. buchene Prügel; 1/4 Kl. birchene Prügel;  
1 Kl. tannen Spaltholz; 99 1/2 Kl. dto. Prügel;  
3 Kl. weiches Abfallholz; 37 1/2 Stück buchene, 12 1/2  
Stück harte Abfallwellen und 25 1/2 Kl. tannen Stock-  
holz. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr beim  
Ebnißehäusle.

Dienstag den 30. Dezember aus dem Fallende-  
holz und Kohlgehren: 250 Stück geringe Hopfen-  
stangen; 150 Stück starke Bohnenstrecken; 25 3/4 Klaf-  
ter buchene Prügel; 4 1/2 Kl. birchene Scheiter, 5 Kl.  
dto. Prügel; 7 1/2 Kl. erlene Scheiter, 7 1/4 Kl. dto.  
Prügel; 17 1/4 Kl. aspene Scheiter, 21 3/4 Kl. dto.  
Prügel; 57 1/2 Kl. tannene Prügel; 2 3/4 Kl. hartes,  
8 1/2 Kl. weiches Abfallholz; 2150 Stück buchene, 50  
Stück birchene, 325 Stück erlene, 362 1/2 Stück aspene

Wellen und 8 1/4 Kl. weiches Stockholz. Zusam-  
menkunft Morgens 9 Uhr in Seiboldsweller.

Mittwoch den 31. Dezbr. aus dem Hansdobel  
(Durchforstung) und Müllersgehren: 300 Stück  
starke Bohnenstrecken; 13 1/4 Kl. buchene Scheiter, 93 1/4  
Kl. dto. Prügel; 4 1/2 Kl. erlene Scheiter, 2 1/4 Kl.  
dto. Prügel; 2 Kl. aspene Prügel; 25 Kl. tannene  
Prügel; 13 1/4 Kl. hartes, 7 1/4 Kl. weiches Abfallholz;  
2112 1/2 Stück buchene, 150 Stück erlene und 25  
Stück aspene Wellen. Zusammenkunft Morgens 9  
Uhr auf der Laufennühle. Die Ortsvorstände wol-  
len für die gehörige Bekanntmachung Sorge tragen.

Lorch, den 17. Dez. 1845.

K. Forstamt.  
von Schiller.

### Privat-Anzeigen.

Bachnang. Zu Neujahrsgeschenken  
empfehle ich eine hübsche Auswahl messingner Mör-  
ser und Leuchter, messingne gegossene Pfannen mit  
und ohne Stiel in allen Größen, so wie auch mes-  
singne Schöpf- und Schaumlöffel. Letztere sind  
auch von Gesundheitsgeschir zu haben.

Hermann Richter.

Burgstall.

### Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt um billigen Preis:  
feinsten, weißen Zucker, hutweis 24 fr. pr. Pfund,  
— — — pfundweis 26 fr.,  
hellgelben Kandis 27 fr. pr. Pfund,  
Kaffee von bester Qualität zu verschiedenen Prei-  
sen, zu 24, 28, 32 und 36 fr. pr. Pfund.

Krämer. Wiesenmaier.

Bachnang. [Haus-Verkauf.] Der Un-  
terzeichnete ist gesonnen, ein Viertel von seinem hal-  
ben Wohnhaus in der Aspacher Vorstadt,  
oder, nachdem sich Liebhaber zeigen, das  
ganze aus freier Hand zu verkaufen. Die  
Liebhaber können es täglich einsehen und mit ihm  
einen Kauf abschließen.

Den 29. Dez. 1845.

Wilhelm Gottlieb Reichert,  
Hutmachermeister.

Bachnang. Getragene Herrenkleider  
von ganz dichten Stoffen sind dem Verkauf ausge-  
setzt und werden demjenigen überlassen, welcher bis  
zum 30. Dezember das höchste Angebot gemacht  
hat. — Auskunft durch

Schneidermeister Fr. Paul.

Strümpfelbach. [Geld.] Gegen zwei-  
fache Sicherheit sind bis Lichtmes 100 fl.  
Pfleggeld auszuleihen und bei der Redaktion  
d. Bl. zu erfragen.

## Bachnang. Danksagung und Bitte.

Da ich meine Wirthschaft zum Stern an Herrn C. Zierle dahier verkauft  
habe und solche Dienstag den 23. d. M. auf meine Rechnung schließen werde, so  
sage ich allen meinen Gönnern, welche mich bis jetzt mit ihrem Besuche beehrten,  
meinen freundlichen Dank und bitte, das mir geschenkte Zutrauen auch auf meinen  
Nachfolger gefällig übertragen zu wollen.

Zugleich erlaube ich mir, meine Freunde und Bekannte auf den bereits ge-  
nannten Tag zu einem geselligen Abend hiermit bestens einzuladen.

Den 18. Dezember 1845.

J. Reichert.

## Wirthschafts - Empfehlung.

Unter Beziehung auf vorstehende Anzeige des Herrn J. Reichert benach-  
richtige ich hiermit alle meine Freunde und Gönner, daß ich die von ihm erkaufte  
Wirthschaft zum Stern am 24. d. M. auf meine Rech-  
nung übernehmen und von da an meine geehrten Gäste  
mit selbstgebrautem Bier bedienen werde. Ich bitte da-  
her um recht zahlreichen Besuch, indem ich das mir zu  
schenkende Wohlwollen und Vertrauen nach allen mei-  
nen Kräften zu rechtfertigen mich bestreben werde.



Bachnang, den 18. Dezember 1845.

C. Zierle.

Bachnang. [Zweites Verzeichniß der  
vom 8. bis 19. Dezember 1845 einge-  
gangenen Liebesgaben für die Abge-  
brannten zu Bartholomä.] Tuchm. Bür-  
ners Wittve Weißzeug, Wittve Elser mit Kindern  
Kleider und baar 12 fr., Schneidermeister Koch 1 fl.,  
Gürtler Bolz Wittve 30 fr., von den Jünglingen der  
Kleinkinderschule 48 fr., Frau Tuchm. Br. Kleider und  
baar 12 fr., Frau Pf. G. 30 fr., Frau R. R. 1 fl.,  
Kaufm. R. eine größere Partie Kleider, Fabrik. G. C.  
Winter ein Stück neues Zeugle, St. G. St. eine Pelz-  
kappe und baar 30 fr., Bernh. Fiechtner 3 Ellen  
Leinwand, Müller Speidel 1 fl., Oberl.-Wundarzt  
Leopold 1 fl., Waldhw. Stadtrath Feucht 1 fl., Rothg.

3. 12 fr., Kaufm. Kond. T. Kinderkleider und baar  
1 fl., Bäcker Wolf 18 fr., Obermstr. G. Müller 24 fr.,  
Nagelschm. R. Tochter 12 fr., Zeugschm. Ottenbacher  
Kleidungsstücke und baar 12 fr., Stadtr. Ehr. Breu-  
ninger sen. einen Oberrock und baar 30 fr., Gottl.  
Breuning am Wasser 30 fr., die 2 Mägde aus  
diesem Haus Christ. und Dor. 2 Schürze, Rothg.  
G. C. 1 fl., Kaufm. R. Kleidungsstücke, Uhrm. Eber-  
hardt ges. von einer Abendgesellschaft. 1 fl., J. Feucht  
1 fl., Frau B. und Sohn eine Riffenzieche und baar  
12 fr., Frau R. R. 12 fr., Kath. Pfizenmaiers Wittve  
5 fl. 24 fr., L. C. Nebelmessers Wittve 1 fl., Frau M.  
R. ein Kleid und baar 12 fr., Gerber Kleiderer  
24 fr., Stadtr. Dmstr. Belz 1 fl., Werkmeister Boll

1 fl., Gottfr. Winter a. d. Br. 1 fl., Schäfermstr. Friedrich Mögle jun. 1 fl., Seifens. Jakob Nebel-  
messer 1 fl., David Müller, Weißgerbermstr. 15 fr.,  
Stadtpfleger Stierlin 1 fl., Stadtrath Gottl. Breu-  
ninger 1 fl., Schuhm. Dbrmstr. Stelzer 30 fr., B. A.  
G. mehrere Kleidungsstücke, R. B. S. verschiedene  
Kleidungsstücke, Frau N. P. Bettgewand, Schäfermstr.  
Jakob Mögle sen. 30 fr., D. M. N. N. zweite  
Gabe 1 fl., Schlossermstr. Mürdter 18 fr. Vorste-  
hende Gaben alle sind von den Bewohnern der hie-  
sigen Stadt. Vom Lande sind eingegangen: Apoth.  
Püsch in Sulzbach 1 fl. 45 fr., ein versiegeltes  
Paquet von Großaspach ohne Namen, Kaufm. Höl-  
derlin in Großaspach 1 fl., ein Stück leinenes und ein  
Stück wollenes Zeug ohne Namen, bei der Pfarr-  
Investitur zu Unterweissach über dem Mittagessen ge-  
sammelt 10 fl. 9 fr. Vorbemerkte milde Beisteuern  
sind als vierte Sendung Samstag den 20. d. an den  
Kassir zu Bartholomä abgegangen.

Tausendfachen Dank für diese schnelle und reich-  
liche Unterstützung. Den 23. Dez. 1845.

J. Maisch.

Verzeichniß der bei dem gemein-  
schaftlichen Oberamt für die Brand-  
verunglückten in Bartholomä einge-  
gangenen Beiträge. Von Gottl. Breuning  
und Jak. Weigle in Bäcknang 30 fr., von v. B. J.  
N. 2 fl. 42 fr., von Pl. auf d. U. 2 fl. 42 fr.,  
von Gerberzunftmeister Breuning d. h. 1 fl.; von  
Murrhardt durch eine Hauskollekte 24 fl., ferner  
18 1/2 Ellen Barchent, 6 Ellen Bettzeug, 4 Ellen  
Zeugle und mehrere Kleidungsstücke; von Fr. Aug.  
Winter d. h. 15 3/4 Ellen Barchent, von den Schü-  
lern zu Heiningen den ärmsten Kindern in Bartho-  
lomä 2 fl. 17 fr., von Schultheiß Spahr in Hei-  
ningen und 48 Bürgern daselbst zusammen 8 fl. 29 fr.

Indem auch wir für diese Gaben im Namen der  
Empfänger den wärmsten Dank aussprechen, können  
wir zugleich auf den Grund erhaltener Privatnach-  
richten die Versicherung ertheilen, daß durch die bis  
jetzt eingelaufenen Beiträge besonders auch von Bäck-  
nang die Noth der Verunglückten zwar für den  
ersten Augenblick schon in manchfacher Bezie-  
hung gelindert, aber immer noch groß genug ist, um  
den Wohlthätigkeitsinn christlicher Menschenfreunde  
weiter in Anspruch zu nehmen.

Bäcknang, den 19. Dez. 1845.

Oberamtmann Defan  
Lang. Moser.

Beilstein. [Reisegelegenheit.] Der  
hiesige Heilbronner Bote Friedrich Zillhardt,  
Stadtrath, fährt jeden Samstag  
mit einem sehr bequemen, vierstü-  
gigen bedeckten Gefährte Morgens 6 Uhr  
von hier ab nach Heilbronn und Abends 3 Uhr von  
seinem Absteigequartier, dem Gasthof zum Anker in  
Heilbronn, wieder ab nach Beilstein.



Die Fahrtafe beträgt für die Hin-, sowie für die  
Rückfahrt je 24 fr. á Person, für solche aber, welche  
zugleich die Hin- und Rückfahrt bestellen, 40 fr. á  
Person.

Dieses Unternehmen empfiehlt aus Auftrag des  
H. Zillhardt

Den 19. Dez. 1845.

Stadtschultheiß Chemann.

Brackenheim. (Entlaufe-  
ner Hund.) Mein brauner star-  
ker Pinscherhund männlichen  
Geschlechts, glatthaarig, ohne  
Abzeichen, mit gestutzter  
Ruthe und Ohren, nebst einem Mes-  
singhalsband mit Schloßchen, der  
auf den Ruf „Bello“ geht und  
früher Herrn Kaufmann Heinrich  
in Murrhardt gehörte, hat sich die-  
sen Mittag von meinem Hause ent-  
fernt. Der jetzige Besitzer, dem er  
zugelaufen seyn sollte, wird gebeten,  
ihn hierher an mich gegen gute Be-  
lohnung abzuliefern.



Den 14. Dez. 1845.

Heinrich Winter.

### Festbetrachtungen.

Die Einsetzung des Sonntages ist nach den  
Urkunden der heiligen Schrift die erste und älteste  
Institution, denn sie wurde unmittelbar von dem  
Schöpfer der Welt gegründet. Nachdem er sein  
großes und erhabenes Werk in sechs Tagen vollendet,  
ruhete er am siebenten von seiner Arbeit und  
überschauete noch ein Mal, was er in's Leben ge-  
rufen, gestaltet und geordnet hatte. So auch soll-  
ten es für alle Zeiten die Menschen, denen der Herr  
seine Schöpfung zum Vermächtniß hinterließ, halten,  
und nach sechs Tagen der Arbeit sollte der siebente  
der Ruhe gewidmet und als Feiertag geheiligt seyn.  
Dieser Gebrauch hat sich durch alle Jahrhunderte  
und bei fast allen Völkern der Erde unverändert  
bewahrt und ihm ist es zu verdanken, daß das  
Werk der Menschheitsentwicklung und Gesittung  
stetig fortgeschritten und im Strome der Zeit  
nicht untergegangen ist. Noch immer beruht es auf  
diesem tief im Bedürfniß der menschlichen Natur  
begründeten Gebrauche. Das Fortbestehen unserer

materiellen Beziehungen, bürgerlichen Einrichtungen  
und socialen Interessen nimmt unsere physischen  
Kräfte so sehr in Anspruch, und fesselt uns so sehr  
an die Arbeiten und Pflichten des Berufsgeheimnisses,  
daß dabei die höchsten Interessen des Menschen, die  
geistigen, mehr oder minder in den Hintergrund tre-  
ten müssen und vielleicht ganz unterdrückt werden  
würden, wenn nicht der siebente Tag als eine Oase  
in der Wüste dazu bestimmt wäre, auch ihnen  
Spielraum zu vergönnen und ihre ewigen Rechte  
geltend zu machen. Das Alltags-Leben und Trei-  
ben unläßt und betäubt uns, seine brausenden  
Wogen reißen uns fort und in seinem Gewichte  
verlieren wir uns und das Bewußtseyn unserer edleren  
Kräfte; die Begierde des Erwerbens und Gewinnens  
hält den freieren Geistesflug nieder, gibt der  
Selbstsucht und dem Neide, der Leidenschaft und der  
wechselseitigen Befehdung Nahrung und läßt den  
Menschen den Vorurtheilen des Ranges oder den  
Lasten der Arbeit nicht selten unterliegen. Da er-  
scheint der Sonntag mit seiner Ruhe und seinem  
Frieden, seiner Weihe und Erbauung, da entwirft  
sich der oft verdüsterte Himmel und die freundlichen  
Sterne des geistigen Lebens strahlen mild hernieder,  
da fühlen wir uns erheitert und erhoben im unge-  
störten Genuß der Freude, im Verkehr mit der Na-  
tur und mit Menschen, die uns lieb und befreundet  
sind. Zu den Sonn- und Ruhetagen nun gesellen  
sich in verdoppeltem Glanze und in erhöhter Bedeu-  
tung die Festtage. An sie knüpfen sich die beson-  
deren Beziehungen der Kirche und der Religion, de-  
ren Lehren und Segnungen uns beglücken und auf  
deren Pfeiler das Gebäude unserer Civilisation ge-  
stügt ist. Die Festtage sind die Lichtpunkte des  
Jahres oder auch die geistigen Bergeshöhen, auf  
welchen wir uns der Gottheit näher und allen irdi-  
schen Sorgen und Bekümmernissen entrückt fühlen.  
Wie sie das fromme Gemüth des Kindes mit den  
ersten Ahnungen einer höheren Welt erfüllen und  
die begeisterte Jugend durch den Glauben an das  
Ewige und Unvergängliche beseligend, so stärken und  
kräftigen sie den Mann, für das Wohl seiner Mit-  
bürger und seiner Familie mit erneuter Liebe zu  
wirken, und so erhellen sie mit friedlichen Strahlen  
die abendlichen Pfade des Alters. Ja, die Feiertage  
sind schöne Tage und werth, daß wir sie mit der  
ganzen Hingebung unseres Herzens begrüßen.

Zu den schönsten derselben gehören die Christtage,  
und wenn unter uns hätten sie nicht schon Freude  
bereitet oder Trost und Erquickung gebracht?

Weihnachtsfeier, o wie schön  
Blinken deine bunten Kerzen,  
Deiner Glocken mild Getöse,  
O wie schlägt's an alle Herzen!

Ostern und Pfingsten fallen in die Zeit des  
beginnenden und schon in Blüthe und Fülle uns  
umgebenden Lenzes; sie sind zugleich Feste der Na-

tur und des wiedererwachten Lebens derselben; sie  
rufen uns hinaus in Wald und Flur, auf Berge  
und in begrünte Thäler. Das Weihnachtsfest da-  
gegen vereinigt uns im traulichen Kreise des Hau-  
ses, und ist im wahren Sinne des Wortes ein Fa-  
milienfest, an welchem alle Glieder derselben sich in-  
nig vereinigen. Um den geschmückten Christbaum  
drängt sich Jung und Alt, und der Glanz seiner  
hellen Kerzen erfreut jedes Herz; die Mutterliebe  
spendet mit freigebiger Hand ihre Gaben, und die  
Kinder und Angehörigen des Hauses nehmen sie  
dankbar entgegen; auch die Verwandten und Freunde  
gesellen sich bei; und man weiß nicht, ob Geben  
seliger sey, oder ob Nehmen. Weil das Christfest  
in diesem Sinne eine wahre Feier der Liebe, Freund-  
schaft und Häuslichkeit, und weil es tief im deut-  
schen Gemüthsleben begründet ist, darum wird es  
von uns so hoch geehrt, und darum bleiben uns  
seine Eindrücke bis in das späteste Alter so theuer,  
aber darum auch erweckt es manche schmerz-  
liche Erinnerung und erfüllt manche Brust mit  
Wehmuth. Wer zur Weihnachtszeit ferne von den  
Seinigen weilt, wie sehnt er sich nach der Heimath  
zurück, und mit welcher Trauer gedenkt er der ent-  
schwundenen Kinderjahre und der nicht mehr unter  
den Lebenden verweilenden Eltern oder Freunde;  
für wen ein geliebtes Herz aufgehört hat zu schlagen,  
wie mächtig ergreift Den die Sehnsucht an das ver-  
lorene Glück und an alle schönen Stunden der gei-  
stigen Gemeinschaft, die zu beseligend waren, um je  
vergesen werden zu können. Doch wollen wir uns  
trüben Erinnerungen entziehen. Das Schöne im  
Leben wechselt seine Gestalten, aber die Schönheit  
schwindet nicht — andere Stunden bringen andere  
Güter, und man hat oft verlieren müssen, um ge-  
winnen zu können.

Von mannichfach bewegten Harmonien  
Ist unser Leben stets ein Wechselspiel,  
Nicht immer rückwärts soll die Sehnsucht ziehen;  
Es sey die Gegenwart des Strebens Ziel.

An wem die schöne Bedeutung der Weihnachtst-  
tage, ohne Anklang zu erwecken, vorübergeht, dem  
fehlen die lieblichsten Bilder im Lebensbuche, und  
das häusliche Glück ist ihm wohl nie bekannt ge-  
worden. Aus der Familie geht alles Edle und  
Gute hervor und wirkt von hier aus Segen ver-  
breitend weiter.

Ueber den Mangel an Familienleben und über  
den Verfall der Religiosität hört man häufig klagen.  
Mögen diese Beschuldigungen unserer Zeit auch  
übertrieben seyn, so ist doch manches Wahre daran.  
Es gibt noch immer der Familien viele, in deren  
glücklichem Kreise Liebe und Freundschaft, Treue  
und Tugend ein Asyl finden; aber auch diejenigen  
sind nicht selten, welche den Götzen des Tages hul-  
digen. Die allzu materiellen Bestrebungen, die vor-  
herrschende Vergnügungssucht, die Eitelkeit, Selbst-

sucht und Leichtfertigkeit, denen sich Viele hingeben, ziehen sie von den stillen Freuden und dem Frieden der Häuslichkeit ab. Ebenso ist es gewiß, daß wir in religiöser Hinsicht uns in einer Periode des Ueberganges befinden; denn der fromme und freilich oft auch blinde Glauben einer früheren Zeit hat der sogenannten Aufklärung und dem Denkglauben Platz gemacht, und wie man früher zu Viel glaubte, so glaubt man jetzt zu Wenig. Beide Extreme haben sich noch nicht ausgeglichen, und die neue Errungenschaft der Vernunft ist noch nicht so reich, um ihre Besitzer befriedigen oder beglücken zu können. So möge dann das schöne Weihnachtsfest dazu beitragen, die Blüthen des Familienlebens mehr und mehr zu entfalten und die Gemüther für den Glauben im Geist und in der Wahrheit stets empfänglicher zu machen, und in dieser Beziehung heißen wir es doppelt willkommen und wünschen Allen, die den Murrthalboten lesen, frohe und beglückte Feierstunden.

### Das Dampfboot „Kronprinz“ auf dem Bodensee.

Unter den durch die letzten Stürme verursachten Unglücksfällen auf dem See ist besonders der Untergang des herrlichen königl. württembergischen Dampfschiffes „der Kronprinz“ höchst beklagenswerth. Der „Kronprinz“ war unstreitig das schönste Dampfschiff, das je die Wellen des Bodensees durchfurchte, und gewiß eines der schönsten, die je in Süddeutschland gesehen worden. Ueber das Unglück selbst kann ich Ihnen fast als Augenzeuge Folgendes berichten: Am 12. Dez., früh nach 5 Uhr, (es war also noch sinkende Nacht) fuhr der „Kronprinz“ bei einem tobenden Sturme, der die Wellen des Sees mächtig aufregte, von Friedrichshafen ab. Das Dampfschiff hatte außer einer Anzahl von Passagieren auch eine ziemlich starke Güterladung eingenommen und führte außerdem noch ein schwer mit Korn beladenes Segelschiff: „der Schwabe“ im Schlepptau. Kaum war es aber 150 Schritte weit in die See hinein, als ein mehrmaliges furchtbares Krachen erfolgte, als würden Kanonen gelöst; aber eben so bald drang Wasser in das Schiff, und zwar mit solcher Schnelligkeit, daß Matrosen, Heizer, Maschinenmeister und Passagiere kaum noch Zeit hatten, sich von der Kajüte oder den übrigen untern Räumen auf das Verdeck zu retten: Der „Kronprinz“ war auf einen Felsen gerathen, der sich dort im See befindet, und mitten entzweigeborsten. — Das jammernde Hülfeschrei, das jetzt aus aller Munde erscholl, läßt sich nicht mit Worten ausdrücken. Es war wie gesagt noch Nacht, kein Schiff bei diesem schrecklichen Unwetter in der Nähe, und nur an den mit rasender Schnelligkeit aus dem Kamin entspringenden Funken erkannte man vom

Hafen aus den Platz, wo das Schiff sich befand. Der immer noch entsetzlich heulende Sturm jagte die Funken aus dem Kamin, dem Städtchen zu, wo sie auf Dächer und Hofräume getragen wurden, so daß auch noch die weitere Besorgnis entstand, es könnte das Städtchen in Brand gerathen, ein bei solchem Wetter ganz unabschbares Unglück. Schon war durch die zahlreichen hereingetriebenen Funken Feuerlärm entstanden, zum Glück aber noch ohne eigentlichen Grund. Denn der Himmel hatte es gnädig mit uns gemeint und nirgends hatte es gezündet. — Die Mannschaft auf dem Schiffe sammt allen Passagieren retteten sich in dem Boote ans Land, so daß wenigstens kein Menschenleben zu beklagen ist. Auch von den Gütern vom Verdeck wurde das Meiste noch gerettet und freilich zum Theil durch und durch eingenezt in die Halle gebracht; dagegen konnte von dem, was sich in der Kajüte und in dem Pavillon befand, nichts gerettet werden, denn die Stiegen waren augenblicklich unter Wasser, also nicht mehr zu gehen. Als es Tag war, überfah man erst recht das Unglück. Der schöne „Kronprinz“, mit der hübschen Kajüte und dem herrlichen Pavillon, das ganze Verdeck stand über 1 Fuß tief im Wasser, nur das Kamin ragte noch aus dem Wasser hervor. Das Schiffskiel war mitten entzwei geborsten, wozu ohne Zweifel das schwerbeladene Schlepsschiff nicht wenig beigetragen hatte. Es ist das ganze Schiff, außer der Maschine, welche durch den Bruch auch vom Kessel getrennt und arg zugerichtet ist, für verloren zu achten, und es wird bei dem niedrigen Wasserstand überhaupt schwer halten, es an's Land zu bringen.

### Mannichfaltigkeiten.

— Das Jahr, das seinem Ende entgegen geht, scheint dem neuen sehr wichtige Welthändel vorzubereiten. Der Anfang ist in und außer Deutschland gemacht. Das englische Ministerium hat vom ersten bis zum letzten Mann seine Entlassung bei der Königin Viktoria eingereicht und diese ist angenommen worden. Die Nachricht hat großes Aufsehen gemacht und wird in allen Ländern der Erde Aufsehen machen; die englischen Papiere sind gefallen.

— Die Abdankung des englischen Kabinetts wurde durch den Herzog von Wellington herbeigeführt, der durch nichts zu bewegen war, in die von der Nothwendigkeit gebotene Auflösung der Korngesetze einzustimmen. Es ist aber nicht bloß eine Veränderung der Personen, sondern des Systems; an die Stelle der Tories kommen die Whigs, mit John Russell an der Spitze, an's Ruder, die Auflösung der Korngesetze wird erfolgen und die ganze Politik sich ändern. Schon spricht man

davon, daß das herzliche Einverständnis mit Frankreich sich anders gestalten und die Oregonfrage in Amerika mit dem Schwert werde beantwortet werden.

— England thut, als ob es nächstens von dem Feind überfallen werden solle. Alle Küsten Englands werden in Vertheidigungsstand gesetzt, überall Batterien angelegt, und alle inländische und fremde Plätze gegen einen plötzlichen Angriff gerüstet. Der gefürchtete Feind ist der Tod — Ludwig Philipp.

— Im nächsten Sommer will die Königin von England, der das Reisen gefällt, auf 14 Tage nach Paris kommen, und es werden in Frankreich schon große Anstalten dazu getroffen. Dazwischen läuft noch mancher Tropfen die Themse hinunter. Auf den April sieht die Königin ihrer Entbindung entgegen.

— Die Afrikaner müssen einen guten Beleg von den Christen bekommen. Die Franzosen führen jetzt einen wahren Vernichtungskrieg gegen Algerien und Marokko. Jedem Araber, der ihnen in die Hände fällt, wird der Kopf abgeschritten; Flecken und Dörfer werden in Brand gesteckt; was sich in Höhlen flüchtet, wird lebendig geschmort oder geräuchert. „Wir führen einen Krieg, Attila's würdig,“ sagen die Berichte aus Afrika selbst.

— Immer besser! Auch in Leipzig ist man einer Verbindung jugendlicher Diebe auf die Spur gekommen, die sämmtlich die dortige Bürgerschule besuchen und den wohlhabendsten Familien angehören. Nicht Mangel, sondern nur Leichtsin und Hang zur Vergnügungssucht hat diese Knaben zu Diebereien verleitet, die sie auf ziemlich feste Weise schon seit längerer Zeit auszuführen wußten. Der Sohn eines reichen Buchdruckerbesizers soll das Oberhaupt der Bande gewesen seyn.

— In Berlin soll ein unbehaglicher Zustand seyn; überall, oben und unten, die größte Aufregung durch alle die Fragen und Kämpfe der Zeit, und keine Entscheidung. Die Reichsstände, die nicht da sind, und die Menge der religiösen Fragen und Wirren, die da sind, beschäftigen alle Gemüther. Das bevorstehende deutsch-protestantische Concilium findet in Berlin viele Gegner.

— Der bekannte Polizeimann Duncker hält sich noch immer in Posen auf. Man will wissen, daß dort die Aufregung viel allgemeiner und gefährlicher ist, als man bisher glaubte. Das dort stationirte Armeekorps soll weg, und dafür das sächsische nach Posen.

— Das Tagesgespräch in Berlin ist eine mysteriöse Geschichte von einer wunderbaren geheimen Eröffnung, die dem König von einem Unbekannten vermittelt eines gemeinen Soldaten zugekommen sey. Der Soldat habe eine geheime Audienz gehabt, und man wil den König dann sehr nach-

denkend gefunden haben. Mit der Audienz hat es wirklich seine Richtigkeit, und man will wissen, das Geheimniß beziehe sich auf eine entdeckte Verschwörung, die sich weiter als über Posen erstrecke.

— Bei den polnischen Untersuchungen wendet man ein polnisches Mittel an. Wenn ein Gefangener nicht gesteht, so versinkt er plötzlich in den Boden bis an den Kopf. Unter dem Boden stehen zwei Stockmeister und reden dem untern Theile des Inculpaten so lange zu, bis der Kopf oben sich erbarmt und gesteht, was man haben will. Sonst hieß man das Tortur.

— Am Geburtstage des Prinzen Johann von Sachsen wurde den an dem Aufstand in Leipzig beteiligten und zur Kriminaluntersuchung gezogenen Personen das Urtheil erster Instanz eröffnet. Neun Personen wurden mit 3 — 8 Jahre Zuchthaus ersten und zweiten Grades verurtheilt. Am härtesten wurde ein Student und ein Knabe von 13 Jahren bestraft; jener hatte das Militär insultirt und dieser Steine in das Hotel geworfen, wo Prinz Johann abgestiegen war. Sieben Personen wurden frei gesprochen.

— Der Herzog von Rianzares (Munoz) hat sein Wappenschild mit dem Motto versehen: Regina coeli juvante, d. h. mit Hülfe der Königin des Himmels. Gewiß die feinste Schmeichelei für die Königin Christine, die ihn zum Mann gemacht hat.

— Der Erzbischof von Geißel hat zu seiner Inthronisation zu Köln einen Hirtenbrief geschrieben und ihn dem Oberpräsidenten Gichmann zur Einsicht vorgelegt. Dieser aber strich unbarmherzig gerade die besten Stellen. Der Erzbischof konnte sich nicht dabei beruhigen und hat nun seinen Hirtenbrief dem König vorgelegt.

— Ein Bedienter in Berlin wurde im Streite mit einem andern von dem in der höchsten Wuth Befindlichen in den Finger gebissen; der Geifer, der dem Manne vor dem Mund stand, kam in die Wunde. Nach 9 Tagen starb der Gebissene an der Wasserscheu.

— Das Vorgebirg der guten Hoffnung ist voll der schönsten Hoffnungen. Die Waizenernte ist außerordentlich gut ausgefallen. In einem Hafen lagen 85 Schiffe, um Guano oder Vogelbinger zu holen, und die Abgabe für die Erlaubniß dazu trug an 300,000 Gulden. Die Vögel können nicht genug produziren. Auch die Baumwollenernte war sehr reichlich.

— Süße Aussicht. In diesem Jahr ist in Savanna und in Molangas die Zuckernernte außerordentlich ergiebig ausgefallen. An den Handelsplätzen sind die Preise bereits gesunken und die Frau Leferin kann ihrem Mann ein Stückchen mehr in die Weihnachtstasche thun.

— Die englischen Landwirthe behaupten, ihr deut-

schen Bauern kämet alle Jahre 14 Tage zu spät. Die landwirthschaftlichen Vereine in England haben nämlich durch vieljährige Erfahrung als sicher herausgebracht, daß man besser thue, das Getreide 8 oder 14 Tage eher zu schneiden als bisher, weil das Korn dadurch stärker und besser werde, das Stroh mehr Nahrungstoff enthalte und die Wahrscheinlichkeit größer sey, daß das Getreide gut eingebracht werde.

**Einheimisches.**

— (Stuttgart, den 17. Dez.) Wie man hört, wird Se. königl. Hoh. der Kronprinz, der gestern von hier über Ulm, Memmingen und Innsbruck nach Venedig abgereist ist, seine Reise bis Sizilien ausdehnen; die Abwesenheit des erlauchten Prinzen dürfte den ganzen Winter über währen. In seinem Gefolge befindet sich der Generaladjutant Sr. Maj. des Königs, Generallieutenant Freiherr v. Spitzberg. — Die englische Gesellschaft und in deren Namen der sich hier aufhaltende Hr. Dgle, welcher hier die Uebernahme der württembergischen Zweig-Eisenbahnen betrieb, soll nicht gesonnen seyn, ihre Bewerbungen fortzusetzen.

— (Stuttgart, den 20. Dez.) Gestern wurde die diesjährige Synode der evang. Kirche geschlossen. Heute reisten die beiden württemb. Abgeordneten zu der in Berlin abzuhaltenden Verathung über evang. kirchliche Angelegenheiten, die H. H. Hosprediger Dr. v. Grüneisen und Konsistorialrath Zeller nach Berlin ab, wohin sich für Baden Hr. Dr. Ullmann begibt.

— Die evangelische Synode in Stuttgart hat den Entwurf einer neuen Kirchenverfassung berathen und ihn dem König zur Genehmigung vorgelegt.

**Bachnang.** [Zehntgeld- und Kapitalsteuereinzug.] In dieser Woche und der künftigen wird Zehntgeld und Kapitalsteuer eingezogen, und daher diejenigen, welche derlei Abgaben zu entrichten haben, aufgefordert, pünktlich Zahlung zu leisten.

Den 22. Dez. 1845.

Stadtspflege.

**Bachnang.**

**Waaren-Empfehlung.**

Wir haben in weiß gestickten Taschentüchern und Chemisjetten, Thülls, schwarz und weiß faconirt, baumwollenen und seidnenen Spitzen, farbigem und schwarzem Orleans, glatt und köper, Mantelstoffen, Thybets ombree, Bique-Röcken, karirten wollenen Röcken à fl. 2. 36 fr. bis fl. 2. 48 fr., farbigen Tischdecken, 8/4, 10/4 und 12/4, farbigen und weißen Bettdecken, Seidenhammtravättchen, Watte, Galwerschuhen, Nähseide und Faden, Seidenhamm-Giletts à fl. 3. 48 fr.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

bis fl. 4 1/2, seidnenen Foulards und Cigarren-Étuils neue Zufuhren erhalten und empfehlen solche zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme bestens.

Walter & Hall.

**Winnenden.**

Naturalienpreise vom 18. Dezember 1845.

| Fruchtgattungen.          | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |     |
|---------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
|                           | fl.      | fr. | fl.       | fr. | fl.        | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . . | 18       | 24  | 18        | —   | —          | —   |
| " Roggen . . . .          | 16       | —   | 14        | 56  | 14         | 24  |
| " Dinkel . . . .          | 8        | 12  | 7         | 54  | 7          | 30  |
| " Gerste . . . .          | 12       | 48  | 12        | 32  | —          | —   |
| " Haber . . . .           | 6        | —   | 5         | 39  | 5          | 30  |
| 1 Simri Weizen . . . .    | 2        | 6   | 2         | —   | —          | —   |
| " Einkorn . . . .         | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| " Gemischtes . . . .      | 1        | 44  | 1         | 40  | —          | —   |
| " Erbsen . . . .          | 2        | 42  | 2         | 40  | 2          | 36  |
| " Linsen . . . .          | 2        | 42  | 2         | 40  | —          | —   |
| " Wicken . . . .          | 1        | —   | —         | 54  | —          | 52  |
| " Welschkorn . . . .      | 1        | 30  | 1         | 28  | 1          | 20  |
| " Ackerbohnen . . . .     | 1        | 30  | 1         | 24  | —          | —   |

|                                      |                 |
|--------------------------------------|-----------------|
| 8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . .   | 32 fr.          |
| Gewicht eines Kreuzerwecks . . . . . | 6 Loth — Quint. |
| 1 Pfund Ochsenfleisch . . . . .      | — fr.           |
| " Rindfleisch . . . . .              | 7 —             |
| " Kalbfleisch . . . . .              | 8 —             |
| " Schweinefleisch . . . . .          | 9 —             |
| " Hammelfleisch . . . . .            | — —             |

**Hall.**

Naturalienpreise vom 20. Dezember 1845.

| Fruchtgattungen.                               | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |               |
|--|----------|-----|-----------|-----|------------|---------------|
|  | fl.      | fr. | fl.       | fr. | fl.        | fr.           |
| 1 Simri Kern . . . . .                         | 2        | 20  | 2         | 13  | 2          | 7             |
| " Gemischt . . . . .                           | 1        | 51  | 1         | 47  | 1          | 45            |
| " Korn . . . . .                               | 1        | 48  | 1         | 47  | —          | —             |
| " Weizen . . . . .                             | —        | —   | —         | —   | —          | —             |
| " Gerste . . . . .                             | 1        | 33  | 1         | 26  | 1          | 24            |
| " Erbsen . . . . .                             | —        | —   | —         | —   | —          | —             |
| " Wicken . . . . .                             | —        | —   | —         | —   | —          | —             |
| 1 Scheffel Haber . . . . .                     | —        | —   | —         | —   | —          | —             |
| Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund . . . . . | —        | —   | —         | —   | 14         | fr.           |
| Ein Kreuzerweck . . . . .                      | —        | —   | —         | —   | 5          | Loth — Quint. |

— (Mainz, 19. Dez.) Die Durchschnittspreise der auf unserem heutigen Markte verkauften Früchte waren von 1103 M. Weizen 13 fl. 29 fr., 275 M. Korn 10 fl. 42 fr., 222 M. Gerste 8 fl. 19 fr. und 192 M. Haber 4 fl. 36 fr.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>o</sup>. 103.

Freitag den 26. Dezember

1845.

Geb. Thomas Gray 1716. Einer der besten englischen Lyriker zu London widmete sich zu Cambridge mit großem Fleiße dem Studium der alten Sprachen und fand später Gelegenheit, Italien zu besuchen. Er kam 1741 nach England zurück und beschrieb seine Reise in dem höchst wackerlichen, einfach und leicht, aber trefflich geschriebenen „Briefen aus Italien.“ Erst nach seinem vierzigsten Jahre erhielt er eine Professur der Geschichte und der neuern Sprachen an der Universität Cambridge, wo er auch, nachdem er seine Gesundheit durch zu angestrengtes Arbeiten untergraben hatte, im Jahr 1771 starb. Er vereinigt in seinen Gedichten poetisches Feuer und Würde des Gefühls mit Kraft der Gedanken und Eleganz des Styls. Seine Oden übertreffen fast die meisten englischen Versuche dieser Art.

**An die geehrten Leser.**

Der Murrthalbote beginnt am Neujahr 1846 seinen vierzehnten Jahrgang. Indem wir auch forthin wie bisher all' unsere Kräfte aufbieten werden, unsern Lesern zu nützen, sie zu unterhalten und hie und da ein Lächeln abzulocken, empfehlen wir unser Blatt angelegentlichst auch in dem kommenden Jahre. Bei seiner großen Verbreitung auch außer dem Oberamt Bachnang eignet sich der Murrthalbote namentlich auch zu Bekanntmachungen aller Art. Er erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem ganzen Bogen, und kostet halbjährlich 1 fl. 15 fr. Auswärtige, so weit sie das Blatt nicht durch Boten beziehen können, belieben ihre Bestellungen bei dem nächstgelegenen Postamte zu machen.

Die Redaktion.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bachnang.** [Omnibus-Verkauf.]



Der Omnibus des Gottfried Körner von hier wird Samstag den 10. Januar 1846, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 18. Dezember 1845.

Stadtschultheißenamt.  
Schmütle.

**Bachnang.** [Liegenschafts-Verkauf.] Die Liegenschaft des verstorbenen Maurer Elenfels von hier, bestehend in



3/13 an einem zweistöckigen Wohnhaus in der äußern Aspacher Vorstadt, neben Johannes Körner und Stricker Hartmann;

1 Bril. 16 Rth. Acker in der Münsterklinge, neben Schuhmacher Stroh und David Gaifer,

wird

Donnerstag den 29. Januar 1846,  
Nachmittags 2 Uhr,